PFLEGEHEIM · PALLIATIVVERSORGUNG UND STERBEPHASE IM PFLEGEHEIM

Palliativversorgung und Sterbephase

FACHLICH GEPRÜFT 18.11.2026

> MERKE
> In der Sterbephase zählt Lebensqualität vor Prophylaxe – Mundpflege statt Infusion, Luftzug statt Sauerstoff, Erklären statt Absaugen.

Palliativversorgung will die Lebensqualität von Menschen mit einer nicht heilbaren, fortschreitenden Erkrankung und ihren Angehörigen verbessern – durch Linderung von Symptomen und Begleitung in physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Belangen. Die Sterbephase umfasst in der Leitlinie die letzten drei bis sieben Lebenstage.

Pflege: Beobachtung

- Atmung (Frequenz, Muster, Rasseln), Zeichen von Atemnot, Schmerz und Unruhe (Fremdeinschätzung), Mundschleimhaut, Ausscheidung (Harnverhalt kann Unruhe auslösen), Haut, Reaktion auf Maßnahmen; Belastung der Angehörigen. (Harnverhalt)

Komplikationen und Warnzeichen

- Unkontrollierte Schmerzen, schwere Atemnot, terminales Delir, akute Blutung, akute Atemwegsverlegung -> sofort Ärztin/Arzt bzw. SAPV/Palliativdienst. Ob in der Sterbephase 112 gerufen wird, richtet sich nach dem dokumentierten Willen der Person und den vorab festgelegten Therapiezielen (Notfallplan).

GANZER BEITRAG · ERKLÄRUNGEN · QUELLEN

stationsfuchs.de/krankheitsbilder/palliativversorgung-und-sterbephase

Kostenlos lernen ohne Anmeldung: Quiz, Laborwerte, Pflegeplanung und mehr auf stationsfuchs.de

Lernhilfe für die Ausbildung. Ersetzt keine Leitlinie, keinen Standard und keine ärztliche Anordnung.
Darf frei kopiert, gedruckt und weitergegeben werden. Nicht verändern, nicht verkaufen. © Meshor GmbH